

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnerspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 88 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.60 einchl. 20 3 Ansträgergeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstö. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt / Fernruf 921. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Wiensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 283

Altensteig, Montag, den 2. Dezember 1940

83. Jahrgang

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 1. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

1. Im Heer:

Mit Wirkung vom 1. November 1940: zum General der Infanterie den Generalleutnant Reinhard (Hans); mit Wirkung vom 1. Dezember 1940: zu Generalleutnanten: die Generalmajore Keuling, von Knobelsdorff, Schimpf, Schönhaar, Wegel, Auleb.

Zu Generalmajoren: die Obersten Kossow, Jahr, Schlemmer (Ernst), Hagl, Seuffert, Rittermaier (Wilhelm), Lindig, Stahl, Freiherr von Schleinitz (Sigmund), Will (Otto), Dr.-Ing. Ritter von Weber.

Zu Obersten: die Oberstleutnants Kantsler (Richard), Reicher (Rudolf), Weidardt, von Rohr (Otto), Kaiser (Hermann), Freiherr Räder von Diersburg, von Lechtrich, Fackelstein, Werber, Koll, Kühn, Dipl.-Ing. Dr. Stammbach, Andre, Schwarz (Otto), von Voltenhörn (Bernert), von Greiffenberg, von Bernuth (Julius), von Heggendorf, Selle (Gerhard), Krug, Freiherr von Buddenbrock, Plehn, Teichmann (Fritz), Regenda, von Hüllen (Heinrich-Hermann), Weidemann, Koad (Hermann), Schünemann, Haus, Dr.-Ing. Czimatis, Vik, Voigt (Siegfried), Dr. Koste, Prißpl, Rahr, Geiger (Rudolf), Kemminger, Swiatko, Bichstiel, Wittner (Emil), Birkner, von Wedelsdorf (Friedrich Wilhelm), Freiherr von Der (Adrian), Creuzburg, von Dettin, Müller (Walter), Lohsch.

Zu Oberärzten: die Oberfeldärzte Dr. Kaiser (Albert), Dr. Krause (Bruno), Dr. Fahrenhorst.

Zum Oberstveterinär: den Oberfeldveterinär Dr. Ruppert (Helmuth).

2. In der Kriegsmarine:

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1940: zu Vizeadmiralen: die Konteradmirale Janger, Fuchs; zu Konteradmiralen: die Kapitäne zur See Krästel, Schall-Guden, Lamprecht; zum Konteradmiral (Ing.): den Kapitän zur See (Ing.) Kaufmann (Karl).

Zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne Whmann, von Palsendorf, Neureuther, Kienig, Ogen, Hambruch (Rudolf), Wepfer, Wenzel; zum Kapitän zur See (Ing.): den Fregattenkapitän (Ing.) Born.

3. In der Luftwaffe:

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1940: zum General der Flakartillerie: den Generalleutnant Ruggera; zu Generalleutnanten: die Generalmajore Bierlang, Schulz, Dierstling, Sühmann, Koch, Somme, Bisher, Hachnelt, Dr. Weilmann.

Mit Wirkung vom 1. November 1940: zu Generalmajoren: die Obersten von Demall, Meniching, von Hasenburg, von Egon-Krieger, Langemeyer, Steinkopf, Harting.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1940: zu Generalmajoren: die Obersten Stüger, Vahner.

Zu Obersten: die Oberstleutnants Dipl.-Ing. Deutsch, Müllers, Gosewisch, Heise, Gottsching, Kumm, von Hatten, Griepentferl, Silber, von Kriegern; zu Oberärzten: die Oberfeldärzte Dr. Süßbrich, Dr. Dieckle, Dr. Edert, Vogel.

20. Gegner im Luftkampf abgeschossen

Leutnant Schnell erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 1. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Leutnant Schnell in einem Jagdgeschwader. Er hat im Luftkampf den 20. Gegner zum Absturz gebracht.

Leutnant Siegfried Schnell wurde am 23. Januar 1916 als Sohn eines Oberpostinspektors in Zielentz bei Frankfurt a. D. geboren und erlernte nach Beendigung der Schulzeit das Malerhandwerk. Im Jahre 1934 trat er als Freiwilliger in ein Pioneer-Bataillon ein, am später in die Luftwaffe überzutreten. Leutnant Schnell war bei Kriegsbeginn Feldwebel und wurde am 1. September 1940 zum Oberfeldwebel befördert. Nachdem er am 14. September 1940 das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen bekommen hatte, wurde er in besonderer Anerkennung seiner Leistungen als Jagdflieger am 4. November zum Leutnant befördert.

Major Wid vermisst

Den 56. Gegner auf dem letzten Feindflug abgeschossen

Berlin, 2. Dez. Major Wid, der Kommandore des bekannten Richthofen-Geschwaders und Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub, ist am 28. November von einem Feindflug, auf dem er seinen 56. Gegner abgeschöß, nicht zurückgekehrt und wird seitdem vermisst.

Großangriff auf Southampton

Berlin, 1. Dez. Nach dem O.K.W. vorliegenden Meldungen haben in der Nacht zum 1. Dezember (Sonntag) starke Kampfverbände in rollenden Angriffen die Hafensstadt Southampton mit Bomben schwersten Kalibers belegt. Während der Nacht konnten Flugzeugbesatzungen über 60 große und zahllose kleinere Brände beobachten, die sich schließlich zu einem einzigen Feuermeer zusammenschloßen. Ein Großstrahlwert scheint vernichtet zu sein. Die großen Vorrats- und Lagerhallen im Hafen brennen lichterloh.

Während der Nacht konnte der Feuerschein von der französischen Kanalküste aus beobachtet werden. Die Brände haben gegen Morgen noch zugenommen. Eine große schwarze Rauchwolke wälzt sich über den Kanal, die am Tage sogar von Cherbourg aus sichtbar ist.

Da der Hafen von Southampton infolge der Zerstörung in den Londoner Dock- und Hafenanlagen als Ausweichhafen für London benützt wird, kommt diesem Angriff auf Southampton besondere Bedeutung zu.

London bestätigt die Macht der deutschen Angriffe

Amsterdam, 1. Dez. Wie der englische Rundfunk meldet, wurde in London ein amtliches Communiqué ausgegeben, das Einzelheiten über die letzten nördlichen deutschen Luftangriffe mitteilt. Dem Communiqué zufolge hätten sich die deutschen Angriffe in der Nacht auf Sonntag vorwiegend auf Southampton erstreckt. Diese Angriffe seien außerordentlich heftig gewesen, und die Deutschen hätten eine ganz beträchtliche Anzahl Maschinen dabei eingesetzt gehabt. Vor allem das Zentrum der Stadt habe besonders heftig gelitten.

Es scheint jedoch, als sei die Zahl der Opfer bei diesem Nachtangriff „nicht so hoch, wie ursprünglich angenommen“. Man habe sämtliche Luftschutzorganisationen Southamptons voll zum Schutz der Bevölkerung einlefen müssen; jedoch seien ihre Arbeiten durch die Heftigkeit des feindlichen Luftangriffs wesentlich erschwert worden.

Große Brände an der Südküste

200 Bomber dräusien am Samstag mit Ungeklum landeinwärts — Brennender Scheiterhaufen quer durch London

Berlin, 1. Dez. Wie üblich verklebt sich das britische Luftfahrtministerium in seiner amtlichen Meldung über die deutschen Angriffe in der Nacht zum Sonntag hinter der faulen Ausrede, daß „die vollen Auskünfte noch nicht verfügbar“ seien. Man befürchte aber, daß eine Anzahl von Personen getötet sei.

Weiter wird angegeben, daß im Laufe des Angriffs auf eine Stadt an der Südküste „eine Anzahl“ von Bränden, hiervon einige große, verursacht und beträchtliche Schäden an Häusern und anderen Bauten (!) angerichtet seien. Bomben seien auch an anderen Orten abgeworfen worden und hätten Schaden angerichtet.

Aber die Angriffe im Laufe des Samstags meldet „International News“ aus London, über 200 Bomber seien mit einem Ungeklum, wie das England seit Wochen nicht mehr erlebt habe, über die englischen Frontstellungen landeinwärts gebraust und hätten sowohl die Südküste, wie auch London bombardiert. Nach dem schwersten Nachtangriff, den die britische Hauptstadt seit Wochen erlebt hätte, seien am Samstag über 100 Flieger an der Küste von Kent heringebrochen und über dem Stadtgebiet erschienen. London habe im Laufe des Tages zwei Luftalarme gehabt.

Mit weicher vernichtender Wirkung der Angriff auf die englische Hauptstadt in der Nacht zum Samstag durchgeführt wurde, geht aus den Meldungen neutraler Korrespondenten immer anschaulicher hervor.

Die finnische Zeitung „Husundstadsbladet“ überträgt einen Bericht ihres Londoner Mitarbeiters „Ein brennender Scheiterhaufen quer durch London“. „Helsingin Sanomat“ spricht von einem Blitzangriff der Deutschen in der Samstagsnacht, der in weite Gebiete Londons Vernichtung getragen habe, und hebt hervor, daß London anschließend auch am Samstag vormittag von deutschen Flugzeugen angegriffen worden sei.

Antich Press meldet, daß während der Nacht nach offiziellen Schätzungen mindestens 100 Bomber pausenlos angegriffen hätten. Deutsche Flugzeuge, so heißt es in der Meldung, überflogen die Stadt fast alle halbe Minute und warfen Hunderte von Brandbomben ab. Innerhalb weniger Minuten seien neue Brände erschienen, die in die brennenden Bezirke Explosionsbomben abwarfen.

Auch in einer Stadt an der Südküste seien Brände ausgebrochen. „Bombentregen“ seien auch auf die Grafschaften um London herniedergegangen.

Selbst der englische Nachrichtendienst gibt zu, daß die Schäden beträchtlich wären und die Zahl der Opfer bei dem Nachtangriff auf die britische Hauptstadt noch größer sei, als man ursprünglich angenommen habe.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Erfolgreiche Bombardierung kriegswichtiger Ziele in zahlreichen Gegenden der britischen Insel. — Wieder Tag und Nacht Vergeltungsangriffe gegen London. — Neue Erfolge gegen Geleitzüge. — Planmäßige Zerstörung von Kampfanlagen im Küstengebiet von Dover.

DNA Berlin, 30. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 29. und am 30. November war London wieder das Ziel von Vergeltungsangriffen der Luftwaffe. Es wurden umfangreiche Brände in den Victoria-Docks sowie im Südwesten Londons beobachtet.

Starke Kampfstaffeln belegten in der Nacht Liverpool sowie die Dockanlagen des gegenüberliegenden Birkenhead mit Bomben, darunter eine große Zahl schwersten Kalibers. Gewaltige Explosionen und Brände in den ausgebeulten Lagerhäusern erleuchteten weithin die Nacht. Auch andere kriegswichtige Ziele in Schottland sowie in Süd- und Mittel-England, wie Birmingham, Bristol, Portsmouth und Southampton, wurden mit zahlreichen Bomben angegriffen.

Südlich von Lizard Point griffen Kampfflugzeuge einen Geleitzug an und beschädigten ein Handelsschiff durch schwere Bombentreffer. Britische Häfen wurden weiter vermint.

Am Samstag des 29. November setzten Fernkampfbatterien des Heeres die planmäßige Zerstörung von Kampfanlagen im Küstengebiet von Dover mit beobachteter Wirkung fort. Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine beschossen Dampfer und Geleitzfahrzeuge am Ostausgang des Kanals.

Durch Angriffe britischer Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland in der Nacht zum 30. November wurden außer einer kleinen Fabrikanlage wieder mehrere Häuser beschädigt, zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt.

Vier feindliche Flugzeuge wurden gestern (Freitag) abgeschossen, davon zwei im Luftkampf, zwei durch Flak-Artillerie. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Deutscher Hilfskreuzer versenkte in überseeischen Gewässern bisher 79 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums

Gewaltige Brände erleuchteten London nach dem Angriff in der Nacht zum Samstag — Neuer Großangriff der deutschen Luftwaffe auf einen lebenswichtigen Hafen an der Kanalküste — Noch immer starke Brände in Plymouth — Der Erfolg der deutschen Vorpostenboote im Kampf gegen englische Schnellboote — Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNA Berlin, 1. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein in überseeischen Gewässern operierender Hilfskreuzer meldet als Gesamtergebnis seiner bisherigen Handelstriegeführung die Versenkung von 79 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums. Diese Ziffer umfaßt noch nicht die Erfolge der Minentätigkeit des Hilfskreuzers.

In der Nacht zum 30. November unternahm die Luftwaffe einen neuen Großangriff auf London. Welle auf Welle überflog die Stadt und warf Bomben schwersten und schwersten Kalibers, u. a. auch auf Faddington, Kensington und Battersea. Gewaltige Brände erleuchteten die Stadt und wiesen den angreifenden Flugzeugen das Ziel. Auch andere kriegswichtige Ziele in Liverpool, Birmingham und Plymouth wurden mit Erfolg angegriffen.

Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Flugzeuge auf bewässerte Aufklärung. Sie stellten fest, daß in Plymouth immer noch starke Brände, besonders in den Tankanlagen, wüten. London wurde im Verlauf dieser Flüge erneut mit Bomben belegt. An der Kanalküste kam es zu mehreren Luftkämpfen.

Bei einem der wiederholten Versuche des Feindes, die deutschen Nachschubwege zur See zu stören, griffen englische Schnellboote vor der Schelde einen deutschen Dampfer an. Die begleitenden Vorpostenboote bekämpften die feindlichen Fahrzeuge und brachten zwei Schnellboote so schwer Treffer bei, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ein drittes Boot wurde schwer beschädigt. Der schwimmfähig gebliebene deutsche Dampfer konnte eingeschleppt werden.

In der Nacht zum 1. Dezember unternahm die deutsche Luftwaffe einen Großangriff auf einen lebenswichtigen Hafen an der Kanalflüße.

Die britische Luftwaffe trat in dieser Nacht nicht in Erscheinung.

In den Luftkämpfen des Samstags wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Britische Lufttorpedoangriffe abgewehrt

Berlin, 1. Dez. Im Laufe des Freitag nachmittags versuchten englische Torpedoflugzeuge in der Nordsee wiederholt deutsche Dampfer mit Torpedos anzugreifen.

Weitere Einbußen der englischen Zerstörerwaffe

DNB, Berlin, 1. Dez. Ueber den Erfolg des Zerstörerwortschiffes liegen Aufklärungsberichte der Luftwaffe vor, wonach der Feind neben der Versenkung der beiden im DNB-Bericht erwähnten großen Zerstörer weitere Verluste und Beschädigungen erlitten haben muß.

Einzelne Kampfflugzeuge meldeten, daß sie am Morgen nach dem Gefecht in der Gegend des Kampflagers des nächsten Zerstörergeschwaders zwei große Oelflecke von rund einem Kilometer Durchmesser beobachteten.

Deutsche Vorpostenboote versenkten britische Schnellboote

DNB, Berlin, 1. Dez. Bei einem der wiederholten Versuche des Feindes, die deutschen Nachschubwege zur See zu stören, griffen englische Schnellboote vor der Schelde einen deutschen Dampfer an.

Zerstörerflottille Narvik

Berlin, 1. Dez. Auf Befehl des Führers hat eine neu in Dienst gestellte Zerstörerflottille der Kriegsmarine den Namen „Zerstörerflottille Narvik“ erhalten.

Mit gekügten Toppflaggen heimwärts

Der Vorstoß unserer Zerstörer gegen die englische Küste

DNB Berlin, 30. Nov. Wie bereits bekannt, haben deutsche Zerstörer einen erfolgreichen Vorstoß gegen die englische Küste unternommen.

Der Gegner hat die langen und unruhigen Novembernächte dazu benutzt, den Verkehr unter der englischen Südküste in größerem Umfang wieder aufzunehmen.

Von neuem liefen deutsche Zerstörer aus und vernichteten in der Nacht zum 29. November einen Schlepplug und einen Dampfer mittlerer Größe.

Riesenschuttmassen in Liverpool

DNB Berlin, 30. Nov. Als den schlimmsten Angriff auf die Ufer des Mersey, der bisher dagewesen ist, charakterisiert der Sonderberichterstatter von Reuters in Liverpool die Bombardierung dieser westenglischen Hafenstadt durch deut-

liche Kampfgewässer in der Nacht zum Freitag. Welle auf Welle seien die deutschen Bomber vom frühen Donnerstagsabend bis in die Freitagmorgensstunden hinein gekommen.

P. M. schildert in einem Artikel die Bombenschäden in London, die höher als erwartet seien. Die Stadt sei von einem Ende bis zum anderen beschädigt.

Standard-Diät in England

Folge der wirkungsvollen deutschen Blockade und der nachhaltigen Luftangriffe auf Rüstungs- und Versorgungsbetriebe

DNB Stockholm, 30. Nov. „Unsere Kriegsanstrengungen können überhaupt nicht mit denen Deutschlands verglichen werden!“ Zu diesem Ergebnis kommt die Londoner „Daily Mail“ bei der Besprechung der Unterhausdebatte vom Mittwoch.

Die Ausführungen der „Daily Mail“ ergänzt die „Times“, die feststellt, daß man wirkliche Beschränkungen wegen einer derartigen Wirtschaftspolitik hege, wie sie sich nach Greenwoods vor drei Monaten gehaltenen Rede entwickelte.

Die Auswirkungen der ununterbrochenen wirkungsvollen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf britische Rüstungs- und Versorgungsbetriebe und die für England mit schweren Löhnen verbundenen deutschen Blockade zwingen die Londoner Kriegsbehörden, die Möglichkeiten einer umfassenden Rationierung aller bisher noch nicht rationierten Lebensmittel zu untersuchen.

Italienische Wehrmachtsberichte

Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe an allen Fronten — Zahlreiche feindliche Flugzeuge abgeschossen

Rom, 1. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front haben unsere Truppen feindlichen Angriffen hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt.

Zwei Luftgeschwader wurden während des ganzen Tages von Bombern und Sprenggranaten und MG-Angriffen gegen die bei den im Gang befindlichen Operationen an der albanisch-griechischen Front interessierenden Ziele eingeleitet.

Am 27. wurden von unseren Jägern in Luftkämpfen drei feindliche Flugzeuge vom Gloster-Typ und eines vom Blenheim-Typ abgeschossen.

Während einer Aufklärung in der Nähe von Rakta haben unsere Flugzeuge schon aus großer Entfernung das Lodern eines ausgebreiteten Brandes festgestellt.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge Artilleriestellungen in der Zone von El Damala und Wadi Halazin (60 und 100 Kilometer östlich von Sidi el Barani) wiederholt mit MG-Fireur bestrahlt.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge feindliche Kraftwagen in der Zone von Menze (nordwestlich von Gubba) mit Sprengbomben belegt und dabei zwei Brände hervorgerufen.

angerichtet. Bei MG-Angriffen auf den Hafen von Asab wurden sechs Personen verwundet.

Hestige italienische Gegenangriffe — Flucht der Engländer nach Gefecht westlich des Rudolf-Sees

Rom, 1. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front sind wiederholte Angriffe des Feindes von unseren Truppen, die heftige Gegenangriffe durchführten, zurückgewiesen worden.

In Nordafrika sind feindliche Kraftwagen von einer unserer Staffeln, die einen Offensiv-Erkundungsflug in der Zone von El Auenat durchführte, im Tiefflug beschossen und in die Flucht geschlagen worden.

Zwei feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Montelao (Carnaita) abgeworfen, die weder Schäden noch Opfer verursachten.

In Ostafrika ist ein feindlicher Angriff auf Gallabat zurückgeschlagen worden. Ein zu unseren Gunsten ausgegangenes Gefecht hat bei Zegri (westlich des Rudolf-Sees) stattgefunden.

Chlappe von Engländern abgeköllten

Auf einem Flug über das Mittelmeer

Bern, 1. Dez. Der neuernannte französische Oberkommissar von Syrien, Chlappe, ist am Mittwoch auf dem Wege zu seinem Amtssitz unter ungewöhnlichen Umständen idiosyll zurückgekehrt.

In dem von der Vizepräsidentin in Wien ausgegebenen Bericht über den Vorkfall wird hervorgehoben, daß das unbewaffnete und langsam fliegende Verkehrsflugzeug dem englischen Jäger eine leichte Zielscheibe bot.

„Neues Verbrechen Englands“

„Chlappe als Feind Englands bekannt“

Rom, 1. Dez. Zum tragischen Tode des französischen Oberkommissars in Syrien und Libanon, Chlappe, dessen Verkehrsflugzeug, das ihn zum Antritt seines neuen Postens nach Beirut bringen sollte, auf dem Wege dahin von einem englischen Jagdflugzeug abgeköllten wurde, stellt „Popolo di Roma“ fest, daß nach den vorliegenden Umständen kein Zweifel daran bestehen könne, daß hier ein neues Verbrechen Englands gegen seinen früheren Verbündeten vorliege.

Wie schon beim plötzlichen Tode des ägyptischen Ministerpräsidenten Sabry und des Verteidigungsministers Saleh, so schreibt „Messaggero“, habe auch beim Tode Chlappes der Internationale Service seine Hand im Spiele gehabt.

Die italienischen Blätter, die den Fall Chlappe groß aufmachen, weisen schließlich darauf hin, in welcher hoffnungslosen Lage sich ein Land befinden muß, das in dem vergeblichen Bemühen, seinem gerechten Schicksal zu entgehen, zu solch christen Mitteln greifen muß.

Werte ich spanisches Militärflugzeug ab

Mallorca, 1. Dez. Die Turiner „Stampa“ meldet aus Madrid, daß in der Nähe der Westküste der Balearen ein spanisches Militärflugzeug von englischen Jagdfliegern, welche von einem Flugzeugmuttergeschiff aufgeflogen waren, abgeschossen worden sei.

Wieder britisches Fluggelände zusammengebrochen

Ausländische Journalisten auf italienischen Kriegsschiffen

DNB. Aus einer italienischen Mittelmeerstadt, 1. Dez. Die Besichtigung, die ausländische Journalisten, darunter deutsche, japanische, spanische, schweizerische, schwedische, ungarische, jugoslawische und amerikanische Pressevertreter, die auf Einladung des Marineministeriums an Bord der Schlachtschiffe „Vittorio Veneto“ und „Giulio Cesare“ am Sonntag machten, hat einwandfrei ergeben, daß entgegen den Angaben der englischen Admiralgatt und entgegen den Flugmeldungen der englischen Rundfunkpropaganda beide Einheiten bei der Seeschlacht von Cap Teulada weder von Geschossen noch von Torpedos getroffen worden sind.

Beifegung Cobreanus

Bukarest, 1. Dez. Am Samstag erfolgte in Bukarest die feierliche Beifegung der Gebeine Cobreanus und der zusammen mit ihm ermordeten 13 Legionäre im Gräberhaus, dem Sitz der legionären Bewegung in Bukarest, wo sie ihre endgültige Ruhestätte finden.

Nach dem Entlassen des Staatsführers General Antonescu legten Reichsleiter von Schirach einen Kranz für den Führer und der Leiter der NSDAP, Gauleiter Bohle, einen Kranz für den Stellvertreter des Führers am Sarge Cobreanus nieder.



und an die deutsche Delegation legten die italienische Gesandte einen Kranz für den Duce und ein Sondergesandter einen Kranz für die faschistische Partei nieder.

Dann wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, an dem außer dem Staatsführer General Antonescu und dem stellv. Ministerpräsidenten und Führer der legionären Bewegung, Goria Sina, die beiden deutschen Vertreter, ferner der deutsche und der italienische Gesandte, der spanische und der japanische Gesandte, die Generale der deutschen Heeres- und Luftwaffenmission sowie Mitglieder des diplomatischen Corps teilnahmen.

Danach setzte sich der Zug von der Kirche zum Grünen Haus in Bewegung, der durch die ganze Stadt ging. Unmittelbar hinter den Särgen schritten die Familienangehörigen Codreanus und der 13 Legionäre. Es folgten dann die Vertreter des Königs, General Antonescu, Goria Sina, der deutsche Gesandte Fabrice, Reichsstatthalter von Schirach, Gauleiter Böhle, der italienische Gesandte und der italienische Sondergesandte. Es folgten die Generale der deutschen Heeres- und Luftwaffenmission und die übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps und der legionären Bewegung.

Nach stundenlangem Marsch waren die Särge mit den sterblichen Überresten der 14 Ermordeten im Grünen Haus angefangt. Der Zug wurde dort von General Antonescu und Goria Sina an den heutigen Kommandanten der Legionären Bewegung, und den Ehrenführern, unter ihnen Reichsleiter Reichsstatthalter Balbo von Schirach und Gauleiter Böhle als Vertreter von Rudolf Hess, erwartet. Die Geistlichkeit nahm wiederum die Einsegnung der Särge vor, die darauf in die Erde versenkt wurden.

Codreanus Ehre wieder hergestellt

Raffationshof hob das vom Carol-Regime verhängte Urteil auf

DNB Bukarest, 30. Nov. Der Raffationshof hat am Freitag das Wiederaufnahmeverfahren in dem gegen Corneliu Zelea Codreanu, den Begründer der legionären Bewegung, 1938 vom Carol-Regime angeklagten Prozess durchgeführt. Er erklärte das Urteil des Militärgerichtes des Bukarester II. Armee-corps, das Codreanu wegen Hochverrats verurteilt hatte, für a u f g e h o b e n und sein Andenken für rehabilitiert. Der Raffationshof erteilte die Veröffentlichung des Urteils auf Staatskosten an.

Zum Kampf auf dem Balkan und im Mittelmeer

Mailand, 1. Dez. Der Kampf auf dem Balkan und im Mittelmeer bildet Gegenstand eines Artikels von Mario Appellius im "Popolo d'Italia". An der griechischen Front, so heißt es darin, sei ein erster kühner italienischer Versuch, die strategische Lage mit Gewalt zu durchbrechen, an den Schwierigkeiten eines wilden Geländes und an der Vorbereitung des griechischen Heeres gescheitert, das im Einvernehmen mit England insofern mobilisiert worden war. Im Hinblick auf die Feststellung, daß der Versuch einer gewalttätigen Ueberwälzung nicht gelingen konnte, habe das italienische Kommando die notwendigen Maßnahmen getroffen, um seine vorgeschobenen Einheiten freizumachen. Das griechische Kommando veruchte die Lage auszunutzen, indem es — in der Annahme, daß die Italiener aus politischen Gründen die alte Grenze hartnäckig verteidigen würden — mit Unterstützung der britischen Luftstreitkräfte das Gros seiner Truppen nach vorwärts warf und mit dem Gedanken einer großen Schlacht gegen unterlegene italienische Streitkräfte spielte. Das italienische Kommando ordnete dagegen im Sinne eines festgelegten Kriegsplanes das Zurückweichen auf eine starke dahinterliegende Linie an, auf welcher es in der Lage war, den dreißigen griechischen Truppen entgegenzutreten und sie so lange auszubalancieren, bis eine neue Konzentration von Streitkräften und Kriegsmitteln erfolgen konnte, die gegen die Ueberlegenheit der von Griechenland ausgehenden zusammengeworfenen Truppen notwendig war. Das englisch-griechische Kommando hatte kein anderes Hilfsmittel, als die heftigen Kämpfe mit denen die italienischen Nachhut das strategische Zurückweichen deckten, als eine große Schlacht hinzustellen.

Der Gegensatz zwischen den phantastischen Uebertreibungen der Engländer und der Griechen u. dem Gang der Operationen sei so groß gewesen, daß die Mehrheit der neutralen Presse das anglo-griechische Informationsmaterial nur zum Teil aufnahm. Seit 48 Stunden schlug die englische Propagandamachine einen Rückwärtsgang ein. Sie veröffentlicht nicht mehr Siegesnachrichten, sondern schildert den Charakter der neuen italienischen Positionen in dunklen Farben und betont, daß die griechischen Versuche, weiter vorwärts zu marschieren, an den zahlreichen italienischen Maschinengewehrnestern scheiterten. Die englischen Bemühungen, die öffentliche Meinung auf einen Szenewechsel auf dem Theater der italienisch-griechischen Operationen vorzubereiten, seien offenkundig.

Mit den über die ganze Welt verbreiteten Lügenmeldungen hoffte London Lord Kothian einen großen Erfolg zu verzeichnen. Churchill hatte aus der Episode von Korika einen großen diplomatisch-militärischen Plan aufgebaut, durch den er auf dem ganzen Balkan und im mittleren Orient das Feuer anzuladen hoffte. Churchill hoffte, aber praktisch geschah nichts, gar nichts, was Churchills Rosenber-Tränen entprochen hätte. Mit der absoluten Ruhe und Gelassenheit führte Italien im Epirus seine Manöver und in Albanien seinen Truppenzusammenfassungen durch.

Im östlichen Mittelmeer blieb die englische Flotte in ihren Schlupfwinkeln zwischen Kgypten und Pelopones. Im oberen östlichen Mittelmeer und in der unteren Adria konnten die englischen Streitkräfte die Entladung von italienischen Verstärkungen nach Albanien nicht hindern. Im zentralen Mittelmeer zeigte die regelmäßige Versorgung Albaniens und die Unantastbarkeit der Küste Siziliens auch dem Blindesten, daß die Italiener die Herren des Meeres seien.

Jedesmal, wenn ein britisches Geschwader im östlichen oder im westlichen Mittelmeer gegen die italienischen Gewässer vorrückte, scheute es der italienischen Flotte und der italienischen Luftwaffe gegenüber. Italien sei sehr stolz darauf, feststellen zu können, daß die stärkste Kriegsmarine der Welt nicht inslande sei, auch nur einen einzigen Erfolg erzwingen zu können, der ihre große geschichtliche Tradition rechtfertigen würde. Dies zeige, daß die italienische Kriegsmarine als gleicher unter gleichen bestehe.

Der von England erklärte Krieg habe Italien überrascht, während sein Flottenbauprogramm noch in voller Entwicklung war. Dieses Bauprogramm sei aber durchgeführt worden und erweise sich als genügend um im Mittelmeer den englischen Streitkräften entgegenzutreten zu können, obwohl England dort die besten "nazi" Geschwader zusammengeworfen habe. Die Kommentare gewisser neutraler Zeitungen ließen systematisch diese zahlenmäßige Ueberlegenheit Englands außer acht. Das Bild, welches Italien mit seinen großen in Kgypten Albanien und Äthiopien stehenden Heeren, mit seinen ständig im Mittelmeer arbeitenden Flotten- und Luftgeschwadern und mit seinen Seeestreitkräften im Roten Meer und im Indischen Ozean biete, sei das Bild einer kriegerischen Großmacht.

Japanische Operationen beiderseits des Han-Flusses abgeschlossen

Tokio, 1. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Ausgedehnte Operationen der japanischen Truppen zu beiden Seiten des Han-Flusses in der Provinz Hupel wurden nach hier vorliegenden Berichten erfolgreich abgeschlossen. Das Gesamtgebiet zwischen dem Wulshan-Gebirge und dem Muling-Gebirge in einer Ausdehnung von über 300 Kilometer ist nunmehr unter japanischer Kontrolle. Während der viertägigen Operationen habe der Gegner über 10 000 Tote und zahlreiche Verwundete verloren und sei nach dem Nordwesten der Hupel-Provinz zurückgegangen.

Japau anerkennt Wangtschingwei

Vertrag mit der National-Regierung unterzeichnet

Tokio, 30. Nov. (Staatsdienst des DNB.) Wie das japanische Außenamt bekanntgibt, erfolgte die Unterzeichnung eines sinesisch-japanischen Paktes, mit dem die japanische Regierung formell die National-Regierung Chinas unter Wangtschingwei anerkennt. Gleichzeitig erkennen sich die Regierungen Wangtschingweis und Mandschukuos gegenseitig an.

Der Vertrag lege für die sinesisch-japanischen Beziehungen u. a. folgende grundsätzliche Regelung vor: dem Japanern werde das Recht zur Stationierung von Truppen in gewissen Gebieten zuerkannt; die Frage des Rückzuges der japanischen Truppen aus China werde innerhalb von zwei Jahren nach Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung geregelt; enge wirtschaftliche Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung; die Japaner erhalten zu geschäftlicher Betätigung das Recht der Niederlassung in China. Außerdem regelt der Vertrag die territorialen Rechte der Konzessionen Japans in China.

Eine weitere gemeinsame Erklärung der Regierungen Wangtschingweis, Japans und Mandschukuos spricht den Wunsch aus nach Zusammenarbeit der drei Staaten und nach Respektierung der Souveränität der Hoheitsgebiete. Am Schluß der Erklärung wird die Absicht ausgedrückt, umgehend entsprechende Verträge abzuschließen.

NSKK-Transportflandarte Speer

30 000 Fahrkilometer zurückgelegt

Berlin, 1. Dez. Am Sonntag vormittag trat die vom westlichen Operationsgebiet zurückgekehrte NSKK-Transportflandarte Speer mit 250 Lastwagen und Panzeranhängern unter ihrem Führer, NSKK-Oberführer Nagel, auf dem Olympischen Platz vor dem Reichsportfeld zu einer Besichtigung durch Reichsleiter Korpsführer Hühnlein an.

Nach der durch den Krieg bedingten vorübergehenden Stilllegung der Arbeiten zur Neugestaltung der Reichshauptstadt hat Generalbauinspektor Professor Speer die Planung und Ausführung zahlreicher wehrmachtswichtiger Bauten in allen Teilen des Reiches übernommen. Die Vielseitigkeit und Größe dieser Aufgabe machte es nötig, ihre transportmäßige Bewältigung von vornherein durch die Aufstellung besonderer Transportkolonnen zu sichern, deren Fahrer neben einem hohen Maße soldatischer Disziplin über entsprechende Vorkenntnisse verfügten und die vor allem einer strengen, befehlsgewohnten Führung unterstanden.

Der Korpsführer Hühnlein verfügte, dem Wunsche des Generalbauinspektors fahrgewand, die Aufstellung einer besonderen Einheit, die den Namen "NSKK-Transportflandarte Speer" erhielt. Als am 10. Mai d. J. die große Offensiv im Westen begann, wurden Einheiten der NSKK-Transportflandarte aus dem ganzen Reich zusammengeworfen und als geschlossene Verbände sofort für den Transitionsnachschub eingeteilt. 30 000 Fahrkilometer — davon 20 000 unter Feindelwirkung unmittelbar im Operationsgebiet — wurden zurückgelegt, und manchen NSKK-Mann deckt Frankreichs Erde. Nach dem Waffenstillstand von Compiègne erhielt die "NSKK-Transportflandarte Speer" im Kampf gegen England eine neue gleichartige Aufgabe.

Ausrichtung der deutschen Holzforchung

Berlin, 29. Nov. Auf der 9. Holztagung in Berlin, die im DDB-Haus abgehalten wird, hielt Generalforstmeister W i s e r s eine Rede, in der er über die Fortschritte der deutschen Holzforchung berichtete. Ich vertenne nicht die Schwierigkeiten, die zum Teil auf der mannigfachen Verwendbarkeit und der ständigen Neubildung von Anwendungsgebieten des Roh- und Werkstoffes Holz beruhen. Es gelte, zum Zwecke der Leistungssteigerung die deutsche Holzforchung nach größeren Gesichtspunkten einheitlich auszurichten. Auch der kommenden Entwicklung auf dem europäischen Holzmarkt sei volle Beachtung zu schenken. Dieser werde in Zukunft ein festes Gefüge erhalten, das nicht mehr durch Zufälligkeiten konjunktureller Schwankungen gestört wird. Bei den großen Aufgaben, die in Zukunft noch auf dem Gebiet der Holztechnik zu lösen seien, werde es mehr als bisher darauf ankommen, gesicherte Forschungsergebnisse schnellstens in die Praxis zu überführen. Auch in Zukunft werde der deutsche Wald bei der notwendigen Versorgung unserer Kriegswirtschaft, aber auch bei den zweifellos erwachsenden Anforderungen unmittelbar nach Kriegsschlus, weiterhin zum Wohle der Allgemeinheit Opfer bringen müssen.



Jude Süß

Hebräer, Matreßen und ein Galan

EIN TATSACHENBERICHT VON B. KRÜGER

Sie duldeten keine Renegaten, die Oppenheimers. Sie zahlten gern das Studiengeld für den jungen Joseph Süßkind aus Heidelberg. Er sollte die Thora und den Talmud gründlich durchstudieren, er sollte ein bewußter Jude werden. Aber gleichzeitig mußten sie auch ganz gut, wie notwendig die Kenntnis der Sprachen war. Hebräisch, die Sprache der Erväter, ja, sie mußte vor allem gelehrt und gelernt werden. Doch gleich danach war das Französische, die Sprache aller Fürstentümer, für jeden Juden wichtig. Und dann durfte die Mathematik nicht fehlen, die Wissenschaft der Kirrenden, klaren Zahlen.

Joseph Süßkind Oppenheimer lernte unermüdet drauflos. Die Sprachen flogen ihm zu. Im Schreiben und Rechnen übertrumpfte er seine Lehrer. Die talmudischen Bücher genügten ihm bald nicht mehr; er hielt sich an die Geheimlehren der jüdischen Rabballisten. Nacht für Nacht saß er hinter dem vom Rabballer verbotenen Schriften.

Die materielle Welt ist aus geistigen Welten und Kräften hervorgegangen. Buchstaben und Zahlen sind dem Wissenden geheime Räuber einer hinter ihnen stehenden Macht und Gewalt. Die babylonische Glückszahl, die schlanke Sechsen, hat ihren Wert behalten. Die trostreiche Drei der alten Ägypter aber hat ihren Sinn schon ge-

wandelt; der kriegerische Saturn hat sie beschattet und ihr Unglückskräfte verliehen. Die im Menschen ruhenden Kräfte des Kosmos können starke Wirkungen auf die Mitmenschen haben — hier stochte Joseph Süßkind.

Jeder Mensch hat also eine gewisse Macht über die anderen Menschen. Er muß sich nur seiner geheimen Kraft bewußt werden, muß sie anwenden können. Drei geheimnisvolle Striche über das Bild des anderen, ein rätselhafter Spruch gemurmelt... das würde den anderen beeinflussen. Dazu ein Blick in die Sterne, in die Häuser der Planetenbahnen, ein gutes Horoskop ausgezeichnet, und der dunkle Zauber der uralten Wissenschaft entfaltete sich aufs neue.

Ungedante Perspektiven eröffneten sich hier dem jungen Juden. Hier lag ein sicherer Weg zur Macht, zum Reichtum. Und er wollte ihn geben, das stand für Joseph Süßkind Oppenheimer an diesem Abend fest. Er wollte die ganze sabbatistische Wissenschaft in sich aufnehmen und gut anwenden; er wollte aber darüber hinaus auch die Kenntnisse der anderen Dinge nicht vernachlässigen. Der Student stand auf und ging zum Spiegel. Lange betrachtete er sein Gesicht. Niemand hätte ihm den Juden an-gesehen. Seine Gesichtszüge waren gleichmäßig, die Nase nicht zu groß und nur leicht gekrümmt. Große, schwarze Augen mit geschwungenen Brauen ließen den jungen Juden sogar fast hübsch erscheinen. Das einzige, deutlich an seine Rasse erinnernde Merkmal waren die zu vollen Lippen.

„Ich werde es schaffen, ich werde ein Kavaller sein wie die anderen.“

Mit diesem festen Vorsatz im Herzen, ging Joseph Süßkind Oppenheimer zu Bett, und reiste wenige Wochen später nach Tübingen, wo er sich von einem aus der Art geschlagenen Studenten in Latein und allen Fächern der Wissenschaften unterrichten ließ. Seinem Lehrer und der neuen Gesellschaft zusteuerte, wurde er auch den strengen jüdischen Grundsätzen treu, beteiligte sich an den studentischen Gelagen und band sogar den Kaufdegen um.

Als er aber einmal einem Mädchen allzu heftig nachstellte, wurde sein Judentum erkannt. Er floh, das „Heß! Heß! Jude raus!“ der Tübingen Studenten noch immer im Ohr, nach Wien, und von da ging er bald nach Prag. Hier arbeitete er einige Wochen lang als Gehilfe eines — Barbiers. Stuchte Paris, rösterte mehrere Prager Bürger, und tat sehr unauffällig. Der Grund zu diesem Barbier-Intermezzo war aber nicht anerkannterwerter Arbeitssucht, sondern eine Frau, in deren Nähe Joseph Süßkind Oppenheimer recht lange bleiben wollte. Die Franzfurter Oppenheimers sperren ihm die Studientücher, als sie von dieser unnützen Liebchaft erfuhren, und der jüdische Kavallerlehrling mußte schon zu einer Handarbeit greifen, um sich in Prag halten zu können.

Wieder einige Monate später war Prag nur noch ein Traum. Joseph Süßkind reiste nach Amsterdam, die Oppenheimers zahlten wieder, denn ihr Familienpröbling widmete sich jetzt endlich einem soliden Geschäft — er sah sich im holländischen Diamanten- und Edelsteinhandel um. Die südlischen Händler hatten ihn mit Hochachtung aufgenommen.

Das war wirklich ein Auserwählter ihres eigenen Volkes, der da eines Tages bei ihnen auftauchte. Den Kavallerdegen an der Seite, den Dreispitz tolett auf den schwarzen Locken, den seidengestickten Rock nach der neuesten Mode geschneitten. Welcher Gegensatz zu ihren Söhnen, die im einfachen Kasten durch die Judengasse schliefen, und mit einem Degen aber auch gar nichts anzufangen wußten.

„Nehmt euch ein Beispiel an diesem Oppenheimer, ihr Jüngelchen“, mahnten die Amsterdamer Judenwäter ihre Pröblinge, aber die lehrten sich nicht daran. Wachte der Oppenheimer aus Heidelberg nur ruhig wie ein Fluß herumstolzieren, sie waren mit ihrem Diamantenhandel verknüpft zufrieden. Hoffavallere konnte man hier nicht gebrauchen. Dieses Wasservolk hatte einen entschieden freibetttlichen Zug und liebte keinen Aufwands bei Fremden.



Dr. Goebbels am 50. Wunschkonzert

Berlin, 1. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am 1. Dezember vor den Hörern des 50. Wunschkonzertes für die Wehrmacht. In seiner Rede dankte er allen den Männern seinen Dank ab, die in den vergangenen Jahren und vor allem in den harten Monaten des Krieges dem Großdeutschen Rundfunk sein eigenes Gepräge gegeben haben.

Zu Beginn seiner Rede gedachte Dr. Goebbels der deutschen Soldaten, die von Aizenas bis zur Biscaya für die Sicherheit unseres Reiches die Wacht hielten. Er grüßte die drei Wehrmachtsteile und ihre Soldaten im Generalgouvernement, im Protektorat, in Belgien, Holland und Frankreich und überall da, wo sie in hartem Dienst ihre Pflicht tun.

„Für die Heimat“ so fuhr Dr. Goebbels fort, „spreche ich in dieser Stunde. Ich spreche im Namen der Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen, die für die Front die Waffen schmieden und nicht wie 1917 und 1918 zum Streik aufgerufen werden und den deutschen Soldaten die Munition verweigern; sie kennen heute nur einen Gedanken: den an den Sieg. Ich spreche im Namen der Millionen Bauern, die für Front und Heimat das tägliche Brot herbeischaffen, der Millionen Gelbesarbeiter, Kerze, Beamen, Künstler und Lehrer, die mit beitragen zur geistigen und seelischen Rüstung unseres Volkes. Ich spreche im Namen der Millionen Mädchen und Frauen, die gern und willig alle Sorgen und Lasten des Krieges auf sich nehmen und nur von dem einen Wunsch besetzt sind: Wie helfen wir mit, daß unsere Wehrmacht den Feind schlägt?

Ich gedenke dabei der ungezählten Frauen, die trotz des Krieges und unter doppelt erschwerten Umständen in dieser Zeit deutschen Kindern das Leben schenken, auf daß die Nation ewigen Bestand habe. In ihrer aller Namen grüße ich die Front, grüße ich unsere Soldaten in Nord und Süd und Ost und West und bringe ihnen den Dank und die Bewunderung der ganzen Heimat zum Ausdruck. Sie sollen wissen, daß wir durch unermüdete Arbeit ihrer würdig sein und ihnen nach besten Kräften helfen wollen, daß der Sieg bald komme.“

Dr. Goebbels gedachte dann der Deutschen im Ausland, für die das Wunschkonzert der Wehrmacht eine Brücke zur Heimat geworden sei. Die Reihe dieser Veranstaltungen habe so manchen Sonntag nachmittags dem ganzen deutschen Volk Erholung und Entspannung gebracht. Der Rundfunk — vor einigen Jahren noch verächtliches Experimentierfeld für Ketzereien und Literaten — sei heute in Wirklichkeit das modernste technische Instrument der Volkserziehung und der kraftvollsten Mittel zwischen Führung und Volk.

Dies sei die richtige Stunde, so sagte Dr. Goebbels, um den unbekanntesten Mitarbeitern des Rundfunks, den Technikern, Arbeitern und Kunstschaffenden, zu danken, die seinen großen Aufgaben mit ihrer ganzen Zeit und der Kraft ihres Idealismus dienen. Besonders herzliche Worte der Anerkennung fand der Minister dann für den Gestalter der Wunschkonzerte, Heinz Gödecke. Mit Dank bedachte Dr. Goebbels auch die Dichter und Komponisten der jündenden Volkstriege, an ihrer Spitze den Gestalter unserer Kriegsmärsche, Herrn Niel. Dr. Goebbels würdigte die Arbeit der Intendanten des Großdeutschen Rundfunks und gedachte noch einmal ehrend des vor kurzem tödlich verunglückten Intendanten des Deutschen Kurzwellenenders, Dr. Adolf Rastin. Besondere Erwähnung fand die Arbeit der Funkberichter der deutschen Propaganda-Kampagnen. Anerkennende Worte fand der Minister auch für die Sprecher des Sprachendienstes, die in zeitweilig über 30 Sprachen die deutsche Meinung und den deutschen Standpunkt über die ganze Welt verbreiten.

„Das Wunschkonzert soll für das ganze deutsche Volk eine Mahnung und ein Ansporn sein, sich nicht von den Widrigkeiten des Alltags unterliegen zu lassen, sondern mutig und erhabenem Hauptes der Zeit entgegenzutreten. Einmal wird die Stunde kommen, da auch der letzte uns verblichene Feind, England, fällt. Bis dahin aber wollen wir kämpfen und arbeiten und auch unsere geistigen und seelischen Kräfte stärken. Humor und Mut sind dabei die besten Helfer.“

Dr. Goebbels schloß mit dem Gruß an den Führer: „Wir wollen uns über die Wetherwellen hinweg in einem Neuzugmilitärentroie die Hände reichen und uns in Treue um den Führer scharen. Lang möge er leben und ewig bestehen sein Volk und sein Reich!“

Generalfeldmarschall Keitel an den Leiter der Wehrmachts-Wunschkonzerte

Berlin, 1. Dez. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, hat anlässlich des 50. Wunschkonzertes an den Leiter der Wehrmachts-Wunschkonzerte, Heinz Gödecke, ein Schreiben gerichtet, in dem er den Dank der Wehrmacht und seine besondere Anerkennung für die Gestaltung der Wunschkonzerte zum Ausdruck bringt. In dem Schreiben wird betont, daß die Wunschkonzerte für die Wehrmacht immer mehr ein wichtiges Bindeglied zwischen dem deutschen Volk und seinen Soldaten geworden sind.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Dezember 1940

Reichsbeihilfen für die Landwirtschaft

Für manches wird es von Wert sein, zu wissen, welcherlei Beihilfen an Landwirte und Kleintierhalter zur Zeit gewährt werden. Grundsätzlich sei bemerkt, daß sämtliche Anträge auf Reichsbeihilfen zweckmäßigerweise vor Beginn des Bauvorhabens dem Ortsbauernführer gemeldet werden, welcher sie dann an die hiesige Landwirtschaftsschule weiterleitet. Wichtiger ist es jedoch, daß vor Erstellung der Anlage die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle zu Rat gezogen wird, welche die Baubereitstellung kostenlos durchführt. Ggf. sind dies nicht vorher, sondern wird die fertiggestellte Anlage kurz vor der Benutzung angemeldet, so läßt der Antragsteller Gefahr, wegen Nichtberücksichtigung gewisser Bauvorschriften keine Reichsbeihilfe zu erhalten. Dies gilt insbesondere bei der Erstellung von Dunganlagen, Gießerbehälter (Silos) und Gießerhöhlen.

Werden die genannten Voraussetzungen erfüllt, und die vom Reichslandwirtschaftsamt vorgeschriebenen Richtlinien oder Baupläne eingehalten, so können Beihilfen gewährt werden für Dunganlagen, Jauchegruben, Gießerbehälter (Silos), ferner Beiträge zur Beschaffung von Fügen, — Zuchtämmer, und zur Zeit auch wieder in beschränktem Maße für Gießerhöhlen, Küdenhime, Kellen, Jungföhner und Rinnenschlässe. Neuerdings gewährt die Landwirtschaft auch wieder Beihilfen für Kartoffeldampfanlagen. Die bekannten Reichsbeihilfen für Viehschlachtereien und Einzelmengen von Dauergrünland zu Viehschlachtereien können weiterhin in Anspruch genommen werden.

Einzelnheiten über die Höhe der zum Teil recht ansehnlichen Beihilfen sind zu erfahren bei der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle in Nagold.

Wochenplan der Hitlerjugend vom 2. — 8. 12. 40

Wochenpruch: Wer mutig sein Recht vertritt, wird am Ende auch recht bekommen n. Adolf Hitler. HJ Gefolgschaft 27: Donnerstag 20.15 Uhr Parteidein, Uni- f. m.

WDM-Werk „Glaube und Schönheit“: 1. S. Nähen: Montag 20 Uhr. 2. S. Kochen: Montag 19.30 Uhr. Dienstag Gruppenabend für WDM und WDM-Werk. Ab 19.00 Uhr an der Jugendherberge, Dienstkleidung Was mitzubringen ist siehe Schaukasten! Sämtliche WDM-Arbeiten müssen heute bei der Gruppeneinverw. abgeliefert werden.

Kaminreinigung. In der Möbelfabrik R. C. Lehmann, vorm. H. Man, Altensteig im Börsbachtal wurde gestern um 12 Uhr das Kamin der großen Kesselanlage, die seit längerer Zeit schon außer Betrieb war, durch Sprengung von der Technik den Notoffen fachgemäß umgelegt. Landschaftlich dürfte die Befreiung des 27 m hohen Kamins im schönen Börsbachtal gewiß ein Vorteil sein.

Altkost ist Rohkost. Die im Haushalt anfallenden Altstoffe dürfen nicht verlorengehen. Insbesondere Knochen, Altpapier und Lumpen dürfen nicht vernichtet, sondern müssen der deutschen Rohstoffwirtschaft wieder zugeführt werden. Die Schulsammlung gibt dazu die Möglichkeit. Jedes deutsche Schulkind ist verpflichtet, die Altstoffe des Haushaltes, insbesondere Knochen, Altpapier und Lumpen jeder Art (nicht aber Rasierlingen, Glascherben, Konfettverpackungen und Blechgefäße, die nach wie vor in den Müllimer gehören) in die Schulsammelstelle mitzunehmen. Jedes deutsche Schulkind ist bereit, in Erfüllung des Hilfsdienstes bei dieser Aufgabe zu helfen. In der Hausfrau liegt es, den Kindern die im Haushalt anfallenden Altstoffe mitzugeben. Die alten Zeitungen, Tüten und Schachteln, die Knochen oder die Stoffreste, die an sich wertlos sind, werden durch die Sammlung zu einem wertvollen Beitrag auch zum neuen Vierjahresplan.

Jahrespreisergünstigungen für Kriegsbefähigte. Der Reichsarbeitsminister hat entschieden, daß die für das Kalenderjahr 1939 ausgesetzten Ausweise zur Erlangung von Jahrespreisergünstigungen für Kriegsbefähigte auch für das Kalenderjahr 1940 gelten. Die Deutsche Reichsbahn hat zugelassen, daß die bisherige, für die Kalenderjahre 1939 oder 1940 ausgesetzten Ausweise ohne weiteres auch für das Kalenderjahr 1941 weiter gelten. Es handelt sich um folgende Ausweise: Befreiung für deutsche Schwertriebsbefähigte zur Benutzung der 2. Klasse mit Fahrausweis 3. Klasse, Ausweise zur Benutzung des Abteiles für Schwertriebsbefähigte und Befreiung zur freien Beförderung des Begleiters eines Schwertriebsbefähigten. Während die ersten beiden Ausweise von den amtlichen Fürsorgestellen ausgestellt werden, obliegt die Ausstellung der dritten Stelle erwählten Befreiung der Eisenbahnverwaltung. Zugleich gibt der Reichspostminister bekannt, daß Inhaber der genannten Ausweise bei den Dienststellen der Reichspost, besonders an den Schaltern, bevorzugt zu behandeln sind.

Neben dem Pflichtjahr dürfen keine Kurse besucht werden. Bei Durchführung des Pflichtjahres haben sich Unzulänglichkeiten dadurch ergeben, daß Pflichtjahrmädchen neben ihrer Pflichtjahrtätigkeit Kurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben usw. besuchen. Wie der Reichsarbeitsminister feststellt, werden die Mädchen hierdurch an ihrem vollen Einsatz im Pflichtjahr gehindert. Außerdem wird ihre Aufmerksamkeit von der Hauswirtschaft oder Landwirtschaft abgelenkt. Da der Besuch kaufmännischer Kurse während des Pflichtjahres dem Sinn des Pflichtjahres nicht entspricht, ist denjenigen Mädchen, die künftig neben ihrer Pflichtjahrtätigkeit kaufmännische Kurse besuchen, die Befreiung der Ableistung des Pflichtjahres im Arbeitsbuch zu verweigern, wie der Minister anordnet. Die Mädchen sind in geeigneter Weise hierauf hinzuweisen.

Reichenbach i. Tälle, Kr. Göppingen. (Sommerzug überfahren.) Am Freitag abend war ein Zug über die verheereter Reichsbahndienstleiter aus Reichenbach i. Tälle im Geislinger Bahnhof mit Gleisüberungsarbeiten beschäftigt. Als am Freitag um ein Zug in den Bahnhof einfuhr, trat der Mann auf das benachbarte Gleis, ohne zu bemerken, daß dort aus entgegengesetzter Richtung ebenfalls ein Zug herantam. Von diesem Zug wurde der Bedauernswerte tödlich überfahren.

Ettingen, Kr. Münsingen. (Am Küchenherd verbrannt.) Die 78 Jahre alte Frau Maria Theurer kam, als sie am Küchenherd zu tun hatte, den Flammen zu nahe. Ihre Kleider zünden Feuer, und die Hilfe herbeieilte, hatte die Greisin bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in der Nacht nach dem Unfall starb.

Wertheim. (Wenn man ohne Licht fährt.) Ins Krankenhaus wurde schwerverletzt eine Kaderin eingeliefert, die ohne Licht gefahren und von einem Motorrad überannt worden war. Im Umkleekabinett aus dem Buchenland. Dieser Zug traf im Kreis Neu-Ulm ein Sonderzug mit rund 300 Umkleekabinett aus dem Buchenland ein. Nicht oft genug konnten sie ihrer Freude darüber Ausdruck geben, daß sie der Führer wieder zurückgerufen hat und daß sie endlich in der deutschen Heimat leben und arbeiten dürfen.

Heidelberg. („Erhängen“ gespielt.) Der rätselhafte Tod des 13jährigen Sohnes der Witwe Marly aus Wiesloch, der, nachdem er von der Mutter in den Keller geschickt worden war, Gurken zu holen, erhängt aufgefunden wurde, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Der Junge kam spielerisch auf den unglückigen Gedanken, das „Erhängen“ zu probieren. Er befestigte seinen Schulterrücken an der Kellerkette und hing in die Schlinge, die sich unter dem Gewicht des Jungen sofort zusammenschloß und ihn erdroffelte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dank des Reichsjahresmeisters. Reichsjahresmeister Schwarz bittet mit Rücksicht auf die besonderen Zeitumstände alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die ihn durch ihr Gedenken geehrt haben, auf diesem Wege seinen tiefempfunden Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Reichsjugendführer Agmann in Mülhausen. Reichsjugendführer Agmann stattete bei seiner Einsatzfahrt der Hohenloheburg im Mühlental sowie dem Hartmannswillerkopf einen Besuch ab. Ferner weilte er in den Städten Schleifstadt und Kolmar, wo HJ und WDM zur Begrüßung angetreten waren. Gegen Abend traf der Reichsjugendführer in Mülhausen ein. Im Rathausaal waren 140 Führer und Führerinnen des Untergaues angetreten, zu denen der Reichsjugendführer sprach.

Dr. Goebbels ehrt die Toten des Kreuzes „Blücher“. Reichsminister Dr. Goebbels stattete bei seinem Osloer Besuch der Gedenktafel für den Kreuzer „Blücher“ und der Festung Ostarsborg einen Besuch ab. Er ehrte die Toten des Kreuzes durch Niederlegung eines Kranzes und ließ sich dann von dem Seekommandanten von Oslo den Hergang der Kämpfe um Oslo schildern.

Eröffnung der ersten Krautauer Mustermesse. Im Sitzungssaal des Krautauer Rathauses eröffnete Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank am Samstag die erste Krautauer Mustermesse, die bei einer Beteiligung von 200 Firmen nicht nur einen eindrucksvollen Reichsjahresbericht über die ausblühende Wirtschaft im Distrikt Krautau gibt, sondern auch einen Einblick gewährt in die wirtschaftlichen Möglichkeiten.

Auf Studienreisen durch das Reich. Aus Köln kommend, trafen 22 in Paris ansässige Journalisten aller Nationen in Berlin ein, um an einer Studienfahrt durch Deutschland teilzunehmen. Die von der Reichsregierung eingeladenen Journalisten besuchten zunächst Potsdam, wo sie von Ministerialdirigent Professor Dr. Bömer im Namen der Presseabteilung der Reichsregierung willkommen geheißen wurden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig Druck- u. Verlagsbuchhandlung Lauf in Altensteig, Burgstr. 3 g. 1111

Altensteig Dankfagung Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen Frau Marie Pfeifle geb. Schuster während ihres langen Leidens Gutes erwiesen haben, sagen wir innigen Dank. Herzlichen Dank auch dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, ebenso für die Kranz- und Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen.

Auskunft kostenlos, wie man von Bettnässen befreit werden kann. Alter und Geschlecht angebend. Versand der Eisenbahn-Methode. F. Kemmer, München 27/402 Dachauerstr. 18. Ein unter Nr. 403 dem Fernsprechnetz angeschlossenen Otto Klein, Altensteig Schreinermeister, Schloßbergstr. Ebenfalls findet aufgeweckter Junge gute Lehrstelle bei Kost und Wohnung.

Soldaten- Lieberbücher empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig Zu verkaufen einen 10 Wochen alten Wolfshund Preis 25 Mark Sager bei W. Klengle Spielberg Verkauft einen erstklassigen, gängigen Zugochsen Karl Stichel, Egenhausen

Mein Ladengeschäft ist noch bis 9. Dez. geöffnet Wilhelm Seeger, Altensteig Mal-Schneiderei und Herrenkonfektion Ein gutes Buch ist immer ein schönes Weihnachtsgeschenk. Eine besonders große Auswahl sorgfältig ausgewählter Bücher finden Sie in der Buchhandlung Lauf, Altensteig Telefon 377